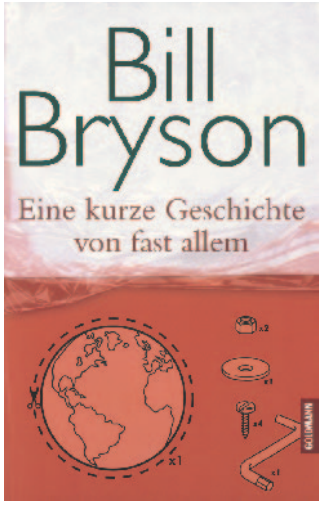
KURZE GESCHICHTEN

Die zweite Ausgabe der DLR-Nachrichten im laufenden Jahr ist so genannten „bunten“ Themen gewidmet. Ähnlich bunt geht es auch auf unseren Rezensionsseiten zu: Bill Bryson zu lesen, ist Hochgenuss pur. Seine „kurze Geschichte von fast allem“ – seit Wochen auf den Bestsellerlisten. Der BLV-Verlag verlegt nicht nur hervorragende Bildbände; er hat auch eine Serie „Wissen neu erleben“ aufgelegt. Was wir noch nicht vom Wetter wussten, dort steht es. Kühn ist unsere Rezension eines Büchleins über Flugmaschinen der Antike. Wir meinen aber, dass Querdenken immer erlaubt sein muss. Insoweit gibt das DLR für diesen Band weder eine Referenz, noch empfiehlt es das Buch, weil DLR-Experten den Thesen etwa folgten. Es gibt aber einen Anstoß, und allein sein kulturhistorischer Hintergrund lohnt die Lektüre allemal.

Dieses Buch beginnt mit einem grandiosen Ärgernis: Bill Brysons neues Buch heißt

Eine kurze Geschichte von fast allem



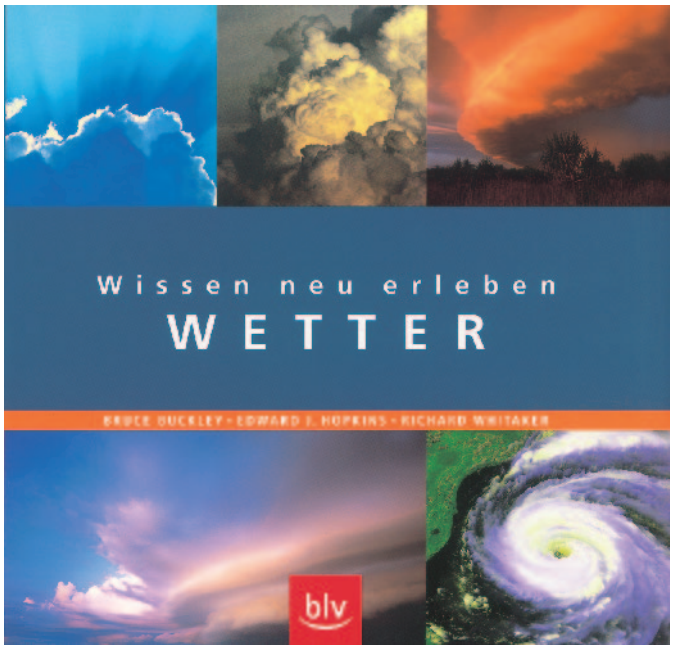
(Original: A Short History of Nearly Everything). So etwas verkauft sich gut, auch wenn dieser Titel dem Übermut entspringt. Weshalb wir dennoch dieses bereits mehrfach ausgezeichnete Buch empfehlen? Erstens: Bill Bryson hat es geschrieben. Das ist Grund genug. Amüsanter, bildkräftiger, lakonischer und fachlich fundierter kann heute kaum jemand komplizierte Themen durchkneten. Der zweite Grund entspringt einer Anekdote: Als Bryson einmal im Flugzeug saß, blickte er aus dem Fenster und fragte sich, was er da draußen eigentlich sehe. Im Grunde habe er von dem Planeten, auf dem er lebe, „nicht die blasseste Ahnung“. Damit kam der Amerikaner dem Griechen Sokrates nahe; anders als letzterer begann er aber eine Dreijahresrecherche und legte danach 671 kurzweilige Seiten vor: Beginnend mit dem Urknall („Bauanleitung für ein Universum“), endend beim rätselhaften Zweibeiner namens „Mensch“, nimmt er den Leser an die Hand und, erklärt ihm, nun ja, „fast alles“. Es kann also sein, dass Sie das Buch schließlich beiseite legen und meinen, etwas zu verstehen. Mitnichten. Danach, das versprechen wir, haben Sie Fragen über Fragen im Kopf. Gut: Auf ein paar Dinge vielleicht auch Antworten erhalten, annäherungsweise. Bryson schreibt über Erkenntnisse der Naturwissenschaften. (Genau genommen gibt er nur einen Statusbericht dessen, was „wir“ zurzeit zu wissen glauben.) Das aber beschreibt er so, wie es diejenigen, die uns diese Erkenntnisse verschaffen, selten tun: allgemein verständlich. Täten Wissenschaftler dies, bräuchten sie sich wohl kaum um Forschungsgelder zu sorgen. Indes liegt genau hierin auch ein Manko des Buches: Worüber schreibt Bryson eigent-lich nicht? Mathematik, diese großartige Leistung des Geistes, kommt dem Rezensenten viel zu kurz. Welcher Naturwissenschaftler könnte sich ohne sie heute noch eineindeutig verständlich machen? Auch Fragen nach der Natur des Denkens und nicht zuletzt danach, ob kulturelle Leistungen des Menschen womöglich evolutionär bedingt sind oder mindestens evolutionär gesehen Vorteile bringen, all dies taucht, wenn überhaupt, bei Bryson eher schemenhaft auf. Vielleicht beglückt er uns demnächst ja mit einer kurzen Geschichte von fast allem anderen.

Bill Bryson, Eine kurze Geschichte von fast allem, Goldmann Verlag

Der BLV-Verlag ist für exzellente Bildbände ebenso bekannt wie für Sachbücher, die komplexe Themen einfach und klar präsentieren. Mit einer Reihe „Wissen neu erleben“ trägt er zum Trend der populärwissenschaftlichen Fachbücher eine Facette bei, die Aufmerksamkeit verdient. Wir haben

Wissen neu erleben – Wetter

gelesen. In derselben Reihe erscheint demnächst „Wissen neu erleben – Astronomie“. Was also ist neu an einem Buch über das Wetter? Nun, es sind nicht die – teilweise sensationell guten – Bilder. Es ist auch nicht der – übrigens stringente – Aufbau: Ausgehend von der Frage: „Wetter, was ist das?“, über das „Energiezentrum Sonne“ bis hin zu den Klimaänderungen fühlen wir uns umfassend und leicht lesbar informiert. Vielleicht sind es die dreidimensionalen Darstellungen, mit denen der Verlag wirbt – doch so wirklich neu ist dies auch nicht. Es ist vielmehr das „Wie“, mit dem die Autoren – sämtlich aus dem angloamerikanischen Raum – über Wetter schreiben. So überrascht eine Darstellung des Klimas der



VON ZIEMLICH VIELEM

äußeren Planeten. Wer würde in einem Buch über das Wetter Planetenkunde erwarten, die über die Erde hinaus geht? Zum „Wie“ gehört auch die Konzeption. Bis ins Detail. So werden bei der Wetterbeobachtung Künstler aufgeführt, die sich von Klimaphänomenen inspirieren ließen. Van Goghs „Sternennacht“ macht dies auf wunderbare Weise klar. Die Dynamik wird hier Turbulenzen und der hellen Venus zugeschrieben, und nicht, wie in der Kunstgeschichte oft gebräuchlich, einem bereits verwirrten Verstand van Goghs. Schließlich überzeugt auch das handliche Format des Bandes, scheinbar quadratisch, gut zu blättern. Leider, leider aber bleiben zwei Wermutströpfchen: Der Verlag spart wie so viele an der Druckqualität und an einer überzeugenden Grafik. Ist Letzteres Ansichtssache, so sollte man bei Bildern dieser Qualität vielleicht doch nicht in China oder Italien, sondern dort drucken lassen, wo der Preis noch nicht den Ausschlag gibt.
Wissen neu erleben, BLV-Verlag

Seit dem Bestseller „Erinnerungen an die Zukunft“ des Schweizer Autors von Däniken (1968) ist die Diskussion über prähistorische Luft- und sogar Raumfahrt immer wieder aufgeflammt, nie kamen diese Veröffentlichungen allerdings über vordergründige Spekulationen hinaus. Vermutungen, fragwürdige Interpretationen halbwegs greifbarer Fakten – das war´s denn in der Regel zumeist. Gleichwohl haben wir uns jetzt entschlossen, das unlängst im Kopp-Verlag/Rottenburg erschienene Buch von Peter Fiebag, Algund Eenboom und Peter Belting

Flugzeuge der Pharaonen – Antike Flugtechniken in drei Kontinenten

aus mehreren Gründen in den „DLR-Nachrichten“ vorzustellen. Die Autoren beschreiben eine ganze Reihe von urzeitlichen Flugphänomenen anhand von tatsächlich aufgefundenen und mit modernen Methoden zeitlich zugeordneten Artefakten. Eine herausgehobene Rolle spielen dabei vor allem ein im ägyptischen Sakkara gefundenes „Vogelobjekt“, welches allerdings weitaus deutlicher an ein modernes Segelflugzeug erinnert, sowie antike, goldene Flugamulette mit Deltaflügeln und korrekt gestyltem Leitwerk aus der südamerikanischen Andenregion. Darüber hinaus untersuchen und interpretieren die Autoren zahlreiche Textquellen aus altindischen Sanskrittexten sowie Berichte über Ballone und luftschiffartige Gefährte aus der biblischen Zeit Salomons.

Im Gegensatz zu früheren (Sensations-) Schriftstellern belassen es die drei Autoren dieses Buches nicht bei bloßer Beschreibung und subjektiver Interpretation. Sie erstellen von dem mehr als 2000 Jahre alten ägyptischen Gleiter ebenso flugfähige Modelle wie auch von den mindestens gleich alten südamerikanischen Deltafliegern und kommen dabei zu durchaus bemerkenswerten Ergebnissen. Die Autoren bemühten sich zunächst um aerodynamische Expertisen von seriösen Fachwissenschaftlern wie beispielsweise Prof. Uwe Apel/ Hochschule Bremen und Prof. Harry Ruppe/TH München und wiesen dann in umfangreichen Flugtests die Richtigkeit der aerodynamischen Konzepte sowie auch hervorragende Flugeigenschaften dieser prähistorischen Luftfahrzeuge nach. Die Ergebnisse wurden von den Autoren im Rahmen mehrerer DGLR-Fachtagungen präsentiert, wo ein kritisches Fachpublikum garantiert war.

Diese Beschreibungen machen einen großen Reiz des Buches aus; die Autoren stellen keine phantastischen Behauptungen vorzeitlicher Flüge auf, sondern liefern mit dem experimentellen Nachweis der Schlüssigkeit des aerodynamischen Layouts einige bemerkenswerte Mosaiksteine, die zusammengenommen – vielleicht! – ein Bild tatsächlich stattgefundener Flüge in grauen Vorzeiten erlauben. Auch der intensive Gedankenaustausch der Autoren mit Wissenschaftlern anderer Fachbereiche wie Historikern, Theologen und Archäologen, eröffnet die Möglichkeit, dass heute Dinge und Begebenheiten als vorstellbar gelten können, die von der Wissenschaft noch vor wenigen Jahren als unhaltbar und unseriös abgetan wurden. Diese Kapitel sind überaus interessant und im lebendigen Reportagestil geschrieben, es bleibt dem Leser in der Tat selbst überlassen, über den Tellerrand jenseits der bekannten Historie und auch Wissenschaftsgeschichte zu schauen. Interessant, wenngleich hierbei auch wieder eher spekulativ, fallen die Passagen über altindische Sanskrittexte aus, wonach – und spätestens hier lässt von Däniken denn doch wieder grüßen – bereits in frühesten technischen Hochzivilisationen Raumflüge stattgefunden haben könnten. Auch hier ist die eine oder andere Interpretation der alten mythologischen Texte zwar unterhaltsam, aber auch nur annähernd belastbare Nachweise fehlen vollständig. Gleichwohl erlaubt dieses Buch einige überaus interessante Überlegungen und Gedankenspiele über prähistorisches Fliegen.
(Hans-Leo Richter)
Flugzeuge der Pharaonen, Kopp-Verlag ◄

MINITIPPS

SMART umrundet den Mond, das Automatic Transfer Vehicle „Jules Vernes“ soll dieses oder kommendes Jahr zur ISS starten: der richtige Zeitpunkt also, um auf Jules Vernes visionäre

Reise zum Mond

hinzuweisen. Gibt es im „Hörverlag“ nun wieder als Hörspiel, das zwar auch schon seine 40 Jahre auf dem Buckel hat (eine WDR-Produktion), dafür aber zeitlos frisch geblieben ist. Fliegen Sie einfach mit und erleben Sie, wie aktuell Jules Vernes noch heute ist. ◄